

Auszüge aus Beiträgen zur Veranstaltung
EUROPA – Meine Heimat? Meine Zukunft?

Montag, 5. August 2019, 18 Uhr,
Konzerthaus Berlin, Werner-Otto-Saal
Im Rahmen von Young Euro Classic 2019

Jesus opfert sich noch einmal

Jahrzehnte entfernt vom heutigen Tag

Die Rechtspopulisten haben es geschafft. Mit ihrer Strategie, rücksichtslos Ängste zu schüren, sind sie überall in Europa an die Macht gekommen. Menschenrechte spielen keine Rolle mehr und Anschläge wie die Baklava-Morde bleiben ungesühnt.

Gott im Himmel sieht das alles und schämt sich für seine Kreation. Eigentlich müsste mein Sohn noch mal da runter, denkt er, und die Menschheit zum zweiten Mal erlösen.

Noch im selben Jahr wurde eine junge Frau in Nazareth an einem ganz normalen Donnerstag Mutter eines vaterlosen Jungen.

Aufgrund des Klimawandels gab es da, wo früher Wüsten waren, schreckliche Fluten. So musste die junge Frau das Wunder der Geburt – oder wie man das inzwischen auf dem Planet Erde nennt: ihren „Beitrag zur Überbevölkerung“ – in einem Stall auf einer kleinen Insel vollbringen.

Der junge Jesus und seine Mutter waren Klimaflüchtlinge, reisten viel hin und her. In der Region, die man früher den Nahen oder Mittleren Osten genannt hatte, herrschte Chaos.

Auf der Insel Ägypten erschien Jesus, als er an einem brennenden Busch urinierte, plötzlich Gott selbst: „Jesus, mein Kind“, sagte er, „du wurdest zur Welt gebracht, um die Sünden der Menschheit auf dich zu nehmen und sie zu erlösen.“

Jesus antwortete ehrfürchtig: „Ich wusste es! Ich wusste schon immer, dass ich für etwas Höheres bestimmt bin. Aber sag mir, Vater, wie soll ich dieses Ziel erreichen?“

„Ganz einfach“, antwortete Gott, „wir machen das wie beim letzten Mal, nämlich...“

[Auszug]

Nuel, Wahlpflichtkurs Journalistisches Schreiben, Eckener Gymnasium

Europa- ein Drama in zwei Akten

Erster Akt

Erste Szene

Europa sitzt am Küchentisch und starrt mit leerem Blick aus dem Fenster. In der Küche brodeln und kochen, ein lautes Klopfen reißt Europa aus ihren Gedanken. Verwundert läuft sie zur Tür und öffnet sie etwas zaghaft. Thomas, eines ihrer älteren Kinder, steht draußen auf der Veranda. Mit hastigen Schritten bahnt er sich den Weg ins Haus, vorbei an Europa, ohne sie zu begrüßen.

Europa: Mensch, du bist aber pünktlich. Das Essen ist noch nicht mal fertig.

Thomas: Ist nicht schlimm, ich kann dir ja helfen. Und du weißt ja, wenn es eine Sache gibt, die ich nicht mag, dann ist es Unpünktlichkeit.

Europa, die Augen verdrehend: Das weiß ich sehr zu schätzen, aber doch nicht zwei Stunden zu früh! Und...

Thomas ignoriert sie und läuft in die Küche. Sofort inspiziert er die Kochtöpfe auf dem Herd und rümpft die Nase.

Thomas: Ich finde, da gehört noch ein bisschen Salz rein...

Während sich Thomas über den Gewürzschrank hermacht, setzt sich Europa entnervt wieder an den Küchentisch und fächert sich Luft zu.

Zweite Szene

Mittlerweile sind die anderen Kinder eingetroffen. Sie nehmen alle am Tisch Platz, Thomas und François sitzen nebeneinander. Europa kommt ins Esszimmer und stellt den Kochtopf auf den Tisch. Sofort greift Thomas nach der Kelle und schaufelt sich eine ordentliche Portion auf seinen Teller. Alexis schaut ihn genervt an.

Alexis: Hey Thomas, halt dich mal ein bisschen zurück. Andere wollen auch noch etwas abhaben.

Thomas, gereizt: Hey Alexis, komm das nächste Mal doch nicht so spät und hilf ein bisschen mit, anstatt dich immer nur zu beschweren.

Alexis, etwas aggressiv: Was fällt dir eigentlich ein?! Denkst du wirklich, du bist hier der einzige, der etwas leistet? Nur weil du dich allen aufdrängst, dich in jede Angelegenheit einmischst, meinst du, du hast das Recht, dich wie das Familienoberhaupt aufzuführen?!

Europa, sich die Schläfen massierend: Oh Mann, jetzt geht's los...

Thomas, murmelnd: Wer füllt denn hier den Geldbeutel der Familie?

YOUNG EURO CLASSIC

Alexis steht entrüstet auf und schlägt mit der Faust auf den Tisch.

Alexis: Jetzt reicht's aber! *Er schaut in die Runde.* Muss ich mir das wirklich gefallen lassen?

François, Alexis an die Schulter fassend: Ganz ruhig, Alexis. Wir sind doch alle eine große Familie, kein Grund aggressiv zu werden.

Thomas, François zunicke: Danke, Frank.

Europa: Hört auf euch zu zanken und esst, bevor der Eintopf kalt wird.

Thomas: Aber François hat Recht, wir müssen enger zusammenhalten, bevor noch einer die Familie im Stich lässt. *Er wirft James einen missbilligenden Blick zu.*

James sitzt mit verschränkten Armen am Tischende und lacht bitter auf.

James: Ich habe einfach keine Lust mehr, mich von euch Idioten herumkommandieren zu lassen.

François: Und deshalb wendest du dich von der Familie ab? Nur weil die Sachen nicht mehr nach deiner Nase laufen.

Thomas: Ja James, warum sitzt du überhaupt noch hier? Die Familie verachten, aber immer noch etwas vom Essen abhaben wollen. Einfach typisch, Ha.

James: Dieses ganze Gefasel von wegen, dass wir alle eine große Familie sind, die sich gegenseitig unterstützt, ist doch lächerlich. Ihr habt euch da in etwas hineingesteigert, Leute. Seht ihr nicht, dass wir alle viel zu verschieden sind? Seht ihr nicht, dass wir weit weniger perfekt sind, als wir vorgeben zu sein? Selbst ihr, Thomas und François, das Traumpaar, lästert doch regelmäßig über den jeweils anderen.

Thomas: Du kommst einfach nicht darüber weg, dass du nicht mehr das Zentrum der Familie bist.

François: Dir fehlt einfach nur das Vertrauen. Du wirst schon sehen, was du davon hast: ohne eine starke Familie im Rücken...

James: Pff... Ihr nehmt euch alle viel zu wichtig. Außerdem ist mir der Eintopf zu fad. *Er steht auf und geht*

Europa: Großartig gemacht, Jungs...

Thomas: Es war seine Entscheidung.

[Auszug]

Henny, Wahlpflichtkurs Journalistisches Schreiben, Eckener Gymnasium

Klagelied einer Veganerin

Es ist sehr schade, dass der Veganismus in Trabzon und an vielen weiteren Orten praktisch unbekannt und daher den meisten fremd ist. Und so besteht die türkische Küche weiterhin gefühlt zu 98% aus tierischen Lebensmitteln. - Hoffentlich wird sich das bald ändern!

Bei dir sieht es zum Glück ganz anders aus – beispielsweise in Deutschland, Frankreich, Spanien und noch in vielen weiteren Ländern. Eine deiner Städte gefällt mir persönlich in dieser Hinsicht am meisten: und zwar Berlin, meine zweite Heimatstadt. Hier fühle ich mich besonders wohl.

Bis jetzt hat mich hier keiner so angeschaut, als wäre ich ein Unmensch, nur weil ich nichts Tierisches esse. Im Gegenteil! Viele tolerieren meine Entscheidung und bewundern mich sogar dafür, dass ich es schaffe, vegan zu leben. Das, wonach ich in Trabzon vergeblich suche, finde ich hier in allen Supermärkten und Lokalen – egal ob in Berlin, Paris oder Barcelona. Ich kann dir gar nicht beschreiben, wie sehr mir dort die gelben und grünen Siegel mit der Pflanze auf den Produkten fehlen. In solchen Augenblicken realisiere ich, wie glücklich ich eigentlich bin, hier bei dir zu leben.

Genau das liebe ich an dir, Europa: deine kulturelle Vielfalt und Toleranz, die es mir ermöglichen, so zu leben, wie ich möchte.

[Auszug]

Aylin, Wahlpflichtkurs Journalistisches Schreiben, Eckener Gymnasium

Meckern auf hohem Niveau

Ja, mir geht es gut. Zwar hab ich das Gefühl: in mir blüht ein Bakterien- und Virenparadies, das nicht nur für die laufende Nase und den Druck auf meinen Ohren verantwortlich ist, sondern auch für die pochenden Kopfschmerzen und den trockenen Hals. Na ja, halb so schlimm. Schließlich kann ich einfach in den Bus einsteigen und zum Arzt fahren, der mir dann Medikamente verschreibt, die mich auf magische Weise innerhalb von drei Tagen heilen.

Maria jedoch, eine Frau, deren Kinder im Schuppen eines Recyclinghofes zwischen Plastikflaschen geboren wurden, kann nur davon träumen, sich in der nächsten Apotheke eine Packung Antibiotika zu besorgen. Tagtäglich muss sie ihren Slum in Suto Orisari in Mazedonien verlassen, um in der Stadt Betteln zu gehen: Für 1 oder 2 Packungen Nudeln. Sie muss die Familie durchbringen. Keine Gesundheitsversorgung, kein Anschluss an die Kanalisation, kein fließendes Wasser.

Ja, mir geht es gut.

[Auszug]

Batul, Wahlpflichtkurs Journalistisches Schreiben, Eckener Gymnasium

Auszug aus einem Fremdwörterbuch des Jahres 2059

Europäische Union, die

[ˌɔɪ̯ʁoˈpɛːɪ̯ʃə ʔuˈni̯oː n]

ugs. auch **Europa**, das

1. Bezeichnung für das größte europäische Zukunftsprojekt aller Zeiten
2. Bezeichnung für eine seit Urzeiten zum Scheitern verurteilte Idee einiger größtenwahnsinniger Staaten westlich von Bosphorus und Kaspischem Meer

Brexit, der

[ˈbrɛksɪt]

1. Bezeichnung für eine selbstverschuldete ausweglose Situation
2. straßenplanerischer Begriff für eine geografisch ungünstig liegende Sackgasse
3. sprichwörtlicher Abgrund der Planlosigkeit

Profis, diem.Pl.

[ˈpʁoːfis]

Einzahl: Profi, der

1. *gram.:* verkürzte Form des Wortes **professional**, siehe dort
2. vom FDP-Politiker Christian Lindner 2020 ins Leben gerufene Eliteeinheit von Menschen, die in der Lage sind, den Klimawandel durch uneingeschränkten Kapitalismus adäquat zu bekämpfen

[Auszug]

Pedro, Wahlpflichtkurs Journalistisches Schreiben, Eckener Gymnasium